

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

\* Wie nunmehr bekannt geworden, trifft der Kaiser am Freitag nachmittag mittels Eisenbahn in Kiel ein, um den Regatten während der Kieler Woche vom 24. bis 29. Juni bei-zuhören.

\* In den deutsch-englischen Verhandlungen betreffend den Pachtvertrag zwischen England und dem Kongostaat ist eine erhebliche Annäherung eingetreten. In London scheint man gewillt zu sein, die von Deutschland beanstandete Verletzung der Kongostate und der Neutralität des Kongostates durch den Vertrag vom 12. Mai rückgängig zu machen. Damit wäre allerdings die deutsch-englische Streitfrage erledigt.

\* Der Justizausschuss des Bundesrathes war für Dienstag zu einer Sitzung zusammenberufen worden, um über die Herausgabe einer Statistik der Konkurse zu beraten.

\* Wie man hört, liegt es in der Absicht der Reichsregierung, den kürzlich festgestellten Geschäftszweck wegen Ausdehnung der Unfallversicherung auf das Handwerk amtlich zu veröffentlichen, um so weiteren Kreisen Gelegenheit zu geben, sich darüber zu äußern, ehe die Vorlage zur definitiven Feststellung an den Bundesrat gebracht wird.

\* Wie die Nat.-Ztg. hört, ist als sicher anzunehmen, daß das neue Reichsstaatsgebäude, falls die nächste Session im November eröffnet wird, gleich zum Beginn derselben vom Reichstag bezogen werden kann; es wird bis dahin vollständig fertiggestellt sein.

\* In der Kommission zur Beratung über die Eisenbahn-Gebührenabreise erklärte der Finanzminister Miguel, er habe nicht gegen eine Herabsetzung der Tarife einzutreten, wenn die Verluste, die die Staatsbahnen dadurch erlitten, durch anderweitige Vorteile für den Handel und die Landwirtschaft ausgeglichen würden.

\* Aus den Erhebungen über die Arbeitsverhältnisse im Bädergewerbe ergibt sich hinsichtlich der Lehrlingshälften, daß von 4551 befragten Bäderen die Hälften ohne Lehrlinge arbeiteten; von den übrigen hatten 10 Prozent nur Lehrlinge, 25,4 Prozent weniger Lehrlinge als Gesellen, 42,4 Prozent ebenso viel Lehrlinge wie Gesellen; in 22,2 Prozent der Betriebe überschritt die Zahl der Lehrlinge die Zahl der Gesellen. In den meisten dieser sogenannten Betriebe kommen auf einen Gesellen zwei oder mehr Lehrlinge. Dieses Verhältnis findet meist statt in Betrieben von 3 bis 5 Personen, seltener in größeren Bädereien, am häufigsten im nordöstlichen Deutschland, am seltensten in Süddeutschland. In den Orten unter 2000 Einwohnern hatten 33,9 Prozent der Bäderen nur Lehrlinge und 12,9 Prozent mehr Lehrlinge als Gesellen.

### Oesterreich-Ungarn.

\* Der Fürstbischof von Krakau, Kardinal Dubajewski, ist am Montag mittag gestorben.

\* Das ungarische Oberhaus wollte am 21. d. über das Zivilrechtsgesetz verhandeln.

### Frankreich.

\* Die Kolonialgruppe der französischen Kammer beschloß auf Antrag des Abg. de Mahy, der die Lage der französischen Staatsangehörigen auf Madagaskar als eine sehr unsichere schilberte, die Aufmerksamkeit des Ministers des Äußeren von neuem auf diesen Punkt zu lenken.

### England.

\* Das Gericht, Harcourt, in dem die englischen Radikalen den getreuesten Vertreter der Gladstoneschen Grundsätze erbliden, gedenkt aus dem Kabinett ausgeschieden, verbreite innerhalb der Regierungsmehrheit des Unterhauses eine gewisse Unruhe. Dasselbe hat bis jetzt indessen noch keine Bestätigung gefunden. Allerdings macht namentlich die Vermögenssteuer noch erhebliche Schwierigkeiten; insbesondere aus den Kolonien kommen von allen Seiten Proteste gegen die von der Regierung geplante Reform.

## Das Kreuz am Waldessamme.

II) Erzählung von Wilhelm Appelt.\*

### 1.

Am Saum des mächtigen Tannenwaldes stand auf mäßig hohem Berge ein Kreuz, vom Stifter desselben allgemein nur "Lindenbauerskreuz" genannt. Drunter im Thale breitete sich Ellerwang aus, ein freundliches Dorf Niederösterreichs, dessen Häuser inmitten der Nieder- und Wiesen gleich wie in einem Garten lagen.

Es war im Jahre 1873 und zwar an einem Sonntagnachmittage. In einem lieben Blau wölbte sich der Himmel über der Landschaft und von weicher, linder Lust gefärbt wogen die heranreifenden Saaten gleich den Wellen des Meeres auf und nieder. Auf dem engewundenen Wege, der sich durch den Wald herabzog, kam ein junger, städtisch gesellter Mann daher. Sein Haar war dunkel und gelöst und sein edelgeschultenes Gesicht von seltener Schönheit. Als er beim Kreuze angelangt war, hielt er seine Schritte an, indem er sein Haupt entblößte. Als er dann die auf dem Granitsödel des Kreuzes eingeweihte und ihm wohl bekannte Inschrift überlas, schwiegte diese Weisheit aus seinen Augen; dieselbe lautete: "Gedächtnis von Willibald Bruckner zur Erinnerung an seine glücklich von dieser Erde geschiedene Ehefrau Margarete, geborene Steinwalderin, welcher der Herr gnädig sein möge."

Lange stand der Mann gedankenvoll vor

### Schweden-Norwegen.

\* Der norwegische Storting nahm mit 62 gegen 49 Stimmen die von dem Präsidenten Illmann beantragte Adresse an den König an, in der die Aufmerksamkeit des Königs auf die bekannten militärischen Verhandlungen in den Jahren 1884 und 1893 gelenkt wird, die sich anscheinend gegen die radikale Stortingsmehrheit richteten. Der Antrag Holland, den Bericht der Stortingskommission dem Reichsadvokaten vorzulegen, wurde mit denselben Stimmen abgelehnt.

### Italien.

\* Das Revolver-Affentat, welches am 16. d. der Anarchist Lena auf den Ministerpräsidenten Crispi ausübte, hat mit einem Schlag die Stimmung zu gunsten Crispis beeinflußt, so daß dieser der politischen Schwierigkeiten Herr zu werden hoffen darf. Aus Anlaß dieses Attentats, das Crispi keinen Blutsstrophen geflossen hat, sind dem italienischen Ministerpräsidenten gegen 18 000 Glückwünsch-Doppele aus dem In- und Auslande zugegangen. Sämtliche Mitglieder des italienischen Königsbaues wie auch die Königin-Witwe Maria Pia und der König von Portugal sandten Telegramme. Die Minister der auswärtigen Angelegenheiten der Hauptstaaten Europas übermittelten ihm die Glückwünsche ihrer Regierungen.

\* Die Regierung rechnet bestimmt auf die Erledigung der Finanzvorschriften bis Ende dieser Woche und auf deren Annahme spätestens am nächsten Dienstag mit einer Mehrheit von 70 Stimmen.

\* König Humbert hat dem Präsidium des Komitees zur Errichtung eines Standbildes für MacMahon in Magenta taufend Franc gespendet. Die Gabe war von einem Schreiber aus der Feder eines Adjutanten begleitet, worin es hieß: Der König will damit seiner Dankbarkeit den Namen des Marsalls gegenüber Ausdruck geben und seinem Wunsch, durch seine patriotische Initiative teil zu nehmen an dem Mausoleum Mac Mahon dort ein Denkmal zu errichten, wo sein Takt und seine militärische Bedeutung am hellsten erschienen.

\* Die Kommission der Generale zum Studium von Reformen im Heereswesen traf am 21. d. im Kriegsministerium zusammen. Der "Miforma" zufolge ist die Kommission ermächtigt, ohne an der ständigen Einrichtung von 12 Armeekorps zu rüben, die Aufstellung, Einschränkung und Umbildung der einzelnen Teile der Heersverwaltung vorzuschlagen.

### Spanien.

\* Der Ministerpräsident Sagasta hat im Senat die Erklärung abgegeben, daß er aus der Annahme des Handelsvertrages mit Deutschland eine Kabinettsfrage mache und die Wahl zwischen seinem Rücktritt und der Auflösung der Cortes stelle. — Ob die Erklärung auf den Senat, dessen Mehrheit bekanntlich bisher meist gehalten hat, um das Zustandekommen des Handelsvertrages zu verhindern, die gewünschte Wirkung ausüben wird, bleibt abzuwarten.

\* Die spanische Fregatte, die zur Empfangnahme der ersten Rate der Kriegsentfernung nach Casablanca abgegangen war, ist von dort unverrichteter Dinge zurückgekehrt und wird sich nunmehr nach Rabat begeben, wo beim Sultan Abb-el-Aziz Wettbewerbe geführt werden soll. Ob's helfen wird?

### Wallstaaten.

\* Der neue bulgarische Ministerrat beschloß, die vom vorigen Kabinett zum Bau eines Ministratspalais bestimmten 200 000 Franc sofort zum Bau einer hier dringend nötigen Entbindungsanstalt zu verwenden und von dem Bau des Regierungsgebäudes abzusehen.

### Amerika.

\* Eine Verschwörung gegen die Regierung der Per. Staaten soll jüngst in Washington entdeckt worden sein. Die Verschwörer sollen die Absicht gehabt haben, die Regierungsgebäude und das Weiße Haus in die Luft zu sprengen.

\* In Buenos Aires (Argentinien) ist der frühere Präsident von Paraguay, Gonzales,

dem Kreuze, war dasselbe doch dem Andenken seiner verstorbenen Mutter errichtet worden, deren reichs Liebe ihm die Kinderzeit zu einer überaus glücklichen gemacht und an der er in namenloser Tärtlichkeit gehangen. Die Nacht, in der dieselbe vor ungefähr zwölf Jahren gestorben, wenige Stunden nach der Geburt eines toten Kindes, war eine recht unheimliche gewesen, da in derselben ein enteiglicher Raubmord begangen wurde. Der Tod der Mutter wurde einem Streite mit ihrem Manne zugeschrieben. Ihr Sohn Heinrich, der des Lindenbauers einziger Sohn war, konnte jedoch nichts Bestimmtes darüber erfahren, da sein Vater nie davon sprach und die Bewohner des Dorfes durch den in derselben Nacht begangenen Tod in zu gemäßige Aufregung versetzt worden waren, um sich viel um den raschen Todestod auf dem Lindenholz zu kümmern, der in ruhiger Zeit nicht verehlt haben würde, einiges Aufsehen zu

zufügen, als vorher als selbstverständlich angenommen wurde. Auf einmal hieß es: "Du darfst kein Bauer werden, du mußt studieren!" ohne daß der Bauer danach gefragt hätte, ob der Knabe auch Neigung dazu verspüre. So mußte er nun beim Pfarrer seines Heimatortes im Privatunterricht den Gymnasialstudien obliegen und alljährlich an dem Staatsgymnasium der nächsten Stadt Prüfung ablegen, welche sich zur größten Zufriedenheit ausstellte, da er nicht nur Fleis und Talent besaß, sondern bald auch große Freude am Studium fand. Als endlich die Zeit gekommen, die Universität zu beziehen, hieß es wieder: "Du wirst entweder Geistlicher oder Advokat!" Die Inzammlung dieser beiden Stände konnte sich Heinrich nicht recht zusammenreimen und weder den einen noch den andern wollte er sich als künftiges Lebenslauf wählen, da er mit inniger Neigung an den philosophischen Studien hing. Sein Vater blieb jedoch unerbittlich, ohne Gründe für seinen Willen anzugeben. Trotzdem Heinrich seinen weichen Gemütsart wegen weit mehr für den geistlichen Stand gespannt haben würde, so entschloß er sich doch, Jurist zu werden, wozu er indes nicht die geringste Neigung empfand. Trotzdem hatte er nun nach vierjährigen Universitätsstudien seine Prüfungen auf das beste bestanden und sogar das Doktorat bereits gemacht. Vor einigen Tagen erst war er in das Vaterhaus zurückgekehrt, in welchem er einige Zeit verweilen wollte, um dann in irgend einer Provinzstadt die einzjährige Gerichtspraxis durchzumachen, die vorausgehen mußte, ehe er sich der Advokatur zuwenden konnte. Seit zwei Jahren hatte er

eingetroffen. Er hält die Lage in Paraguay für unballdar. Danach herrscht dort der heimliche Zustand. — Auch in Lima, der Hauptstadt Peru's, wird wieder einmal der Ausbruch einer Revolution befürchtet.

### Afrika.

\* Nach Meldungen aus Tes ist die Proklamation Abd-el-Aziz' zum Sultan von Marocco daselbst glinstig aufgenommen worden. Es herrsche vollkommen Ruhe. Auch die Agenzia Stefan' meldet aus Tanger, daß der neue Sultan in Tes proklamiert und formell auch von den Brüdern des verstorbenen Sultans Mulch Hajan und seinem eigenen Bruder, dem Vizekönig von Tes, anerkannt worden ist. Es sind keinerlei Aufseiterungen vorgekommen.

\* Gegenüber einem Boerntrek nahe Südwestafrika hat die kapłanische Verwaltung eine Proklamation erlassen, die darauf aufmerksam macht, daß es Weißen nicht gestattet ist, Landhandel mit dem Hauptling Witboi im Damaraland zu treiben, ohne Genehmigung des Kaiserlichen Kommissars. Alle Personen, die Witboi besitzen, den Frieden des Landes zu fördern, werden nach deutschem Recht bestraft werden.

### Von Nah und Fern.

\* Das Fahrrad in der Armee. Nachdem die ersten Versuche während der letzten Herbstmonate, das Fahrrad in militärischen Gebäuden zu nehmen, befriedigend ausgefallen sind, ist dieses Fortbewegungsmittel nunmehr endgültig bei der Armee in Aufnahme gekommen. Im laufenden Jahr sind über 100 000 M. als einmalige Ausgabe für diesen Zweck, und zwar zur Ausstattung der Infanterie und Jäger mit dem Armeefahrrad, das aus Räderrad mit Rahmengestell, Raderadbremsen und faulen Angellagern besteht. Der Bedarf an solchen Fahrrädern ist auf 2 für jedes Bataillon, 4 für das Lehrbataillon veranschlagt, im Ganzen also 880 Stück. Auf dem Marsche sollen die Räder dienen zur Verbindung zwischen einzelnen Gliedern der Marschiere, bei den Vorposten zur Übermittlung von Meldungen zwischen einzelnen Gliedern der Vorposten. Im Quartier sind die mit Fahrrädern versehenen Mannschaften zu jeder Art des Ordonnanzdienstes bestimmt. Besonders nützlich erweisen sich die Räder im Reis- und Gappendienst. In großen Festungen haben die Radfahrer den Postdienst völlig zu übernehmen und die Kavallerie zu sehen.

\* Die Berichte über das Hochwasser und die durch dasselbe angerichteten Verheerungen häufen sich. In Schlesien sind viele Straßen und zahlreiche Ortschaften überflutet, desgleichen in Galizien, wo außer dem Sanfluss die Weichsel ausgetreten ist. Viele Dörfer und die Krakauer Stadtgebiete Podgorze und Zwierzyniec stehen unter Wasser. Besonders höchstwürdig ist das Hochwasser in Obergurgau. \* Blücher-Denkmal in Caub. Am Montag mittag fand in Caub die Enthüllung des Blücher-Denkals statt. Bei Caub beweilstellte Blücher in der Neujahrsnacht 1814 seinen berühmten Nebengang über den Rhein.

\* Das erste deutsche Bundeschießen hat am Sonntag in Mainz begonnen. Es sind zahlreiche Schützen aus Deutschland und Österreich eingetroffen. Der historische Festzug, mit dem die Feier eröffnet wurde, verließ glänzend.

\* Der nationalliberale preuß. Landtag abgeordnete vom Heede hat am Montag in Berlin Selbstmord durch Vergiftung begangen. Adolf vom Heede, Fabrikbesitzer auf Haus Heide bei Halberstadt, vertrat seit 1879 den Wahlkreis Altenac-Herlohn im Abgeordnetenhaus. Er stand im 50. Lebensjahr.

\* Petroleum - Ring. Die Mannheimer Petroleum-Importgesellschaft Philipp Roth wird, wie verlautet, den Bestrebungen zur Bildung eines Petroleumringes nicht beitreten. Bisher wurde angenommen, daß, wenn diese Firma nicht beitrete, der Ring nicht zu stände kommt.

\* Der bekannte Luftschiffer Lattmann, der am Sonntag in Krefeld mit einem Ballon aufgestiegen war, verunglückte beim Absturz aus

1500 Meter Höhe infolge Verzugs der Fallschirmeinrichtung. Lattmann verstarb wenige Minuten nach der Landung. Eine Luftschifferin aus Frankfurt a. M. hatte sich an der Aufsicht beteiligt und landete glücklich mittels Touristenfallschirms. Das Wetter war schön, es herrschte fast Windstille.

\* Die Ausweisung dänischer Schauspieler aus Hadersleben hat zur Folge gehabt, daß die Eigentümer der für die Kieler Regatta anmeldeten dänischen Yachten beschlossen haben, in diesem Jahre nicht an den Regatten des kaiserlichen Yachtclubs in Kiel teilzunehmen.

\* Die Unterschlagung eines bedeutenden Geldfundes hat die Polizeibehörde in Ragnit ermittelt. Arbeiter hatten den Fund in einem Torfmoor der Feldmark kartierungen gemacht. Der Fund hatte einen Wert von mehreren Tausend Thaler und bestand aus Silbergold neuerer Zeit. Die Finder hatten das Geld stillschweigend unter sich geteilt.

\* Aus- und eingeliefert. Der vor mehreren Jahren geflüchtete Bankier Schwahn ist aus Transvaal in das Gefängnis zu Frankfurt a. M. eingeliefert worden.

\* Der Schächer Bernheim in Ilm wurde aus der Untersuchungshaft entlassen. Das Gutachten des Professors Hüfner in Tübingen bestätigt, die Kleider an der Packadel und an dem Meister zeigten bei der Untersuchung die charakteristischen Blutlinien nicht, möglicherweise wären es Rostflecken. An den Kleidern und Handtüchern wurde Blut überhaupt festgestellt, aber es war nicht zu bestimmen, ob es Menschen oder Säugetierblut ist.

\* Zwei gemeinsame Geldagenten, Max Fürst und Joseph Kries, in Firma S. Warner, sind in Hamburg verhaftet worden, weil sie, obwohl völlig mittellos, in Zeitungsanzeigen Darlehen gegen 6 Prozent Zinsen anboten und sich zunächst 2 Prozent des gewünschten Darlehens als Provision zahlen ließen. Nach Hamburger Blättern sind Hunderte von Personen dadurch geschädigt worden.

\* Die Reederei des englischen Dampfers "Wildflower", der den Schnelldampfer "Ems" mit gebrochenem Schott in den Hafen von Fehmarn erhielt, erhält der "Weserzeitung" zufolge, vom Norddeutschen Lloyd 160 000 M. Hilfslohn ausbezahlt.

\* Eine Familiengeschichte wird aus Saarburg gemeldet. Dort beginnt ein stellvertretender Schlosser Moed an seiner Familie und darauf Selbstmord durch Kohlengas. Das Ehepaar und zwei Kinder sind tot, ein Kind ist gerettet.

\* Verunglückte Hölzlenbewohner. Der bei dem letzten Aussand entlassene Arbeiter Neivald in Hölzlenau hatte sich mit seiner Familie in einer Höhle des gräßlichen Rostizischen Steinbruchs eingeschlossen. Obwohl er das Gewölbe durch Breiter stützte, brach es am Sonntag abend zusammen und begrub die Familie im Geröll. Neivald arbeitete sich heraus und vermochte auch seine schwer verletzte Frau zu retten. Ihre zwei Kinder von 2 und 6 Jahren, deren Lager im Hintergrunde war, wurden furchtbar verhungert herausgezogen.

\* Selbstmord einer Schauspielerin. Die aus Bayern gebürtige, wegen ihrer hervorragenden Schönheit bekannte Schauspielerin Jenny Pfälzer, die eine Zeitlang auch am Burghaiertheater beschäftigt gewesen ist, hat in Wien durch Gift Selbstmord begangen. Die Verlobte wurde vor einigen Jahren anlässlich eines Standesprozesses wegen Kindesunterschiebung viel genannt.

\* Ein Dynamitfund ist in Reichenberg in Böhmen gemacht worden. In einem dortigen Gasthause wurde von Kindern ein Sack mit 29 Kilogramm Dynamit gefunden.

\* Zum Karlsruher Grubenunglück. Nachdem am 16. d. angestellten Erhebungen ist die Anzahl der Getöteten auf 222 festgestellt. Bei den Rettungsarbeiten sind 35 Personen verunglückt, von denen 23 das Leben eingebüßt haben. 128 Opfer waren verheiratet. Am Sonntag nachmittag fand unter überaus zahlreicher Beteiligung die Beerdigung von 16 bei der Grubenatastrophe Verunglückten auf dem Friedhof zu Karlsruhe statt. Drei Verunglückte, die der evan-

seine Heimat nicht mehr gesehen, da er die vergangenen Ferien auf einer längeren Reise verbracht.

Während Heinrich nun gebankenvoll am Kreuze stand, schien sein ganzes Leben nochmals an ihm vorüberzuziehen. Lange ließ er hierauf seine Blicke auf seinem Heimatort Elternwagen und während er es tat, wurde ihm recht weich ums Herz, war ihm doch ein jedes Plätzchen ringsumher lieb und traut. So saß inmitten prächtiger Eichen und Wiesen, umschattet von einer mächtigen, uralten Linde, stand sein Vaterhaus, der Lindenhof. Das väterliche Bauerngut war das städtischste weit umher und gleich fast einer Herrschaft. Auch jetzt war es Heinrich wieder unerklärlich, wie sein Vater bei solch einem Bestand sein einziges Kind einem anderen Berufe als dem Bauernstande zuführen konnte. Die Blicke des jungen Mannes schwieben in immer weitere Ferne, und wie die hohen Berge allmählich vor seinen Augen verschwanden, begann auch sein ganzes Denken und Empfinden zu verschwinden und nur einem Traum noch zu gleichen.

Während er noch so wachend träumte, stieg plötzlich das Bild eines lieblichen Mädchens vor ihm empor mit so tiefen blauen Augen und einem holden Kindergesicht. Und als es geschah, da wandten sich seine Blicke einem am Samme Ellerwang gelegenen ziemlich großen Gehöft zu, vom Boll nur der "Nörberhof" genannt. Dem Mädchen, das einfach darin wohnte, lenken sich nun alle seine Gedanken zu. Sie war gleichsam eine geschlossene von den Freuden des Lebens, seit das